

FLORIAN

HESSEN

Heft 1 | 2019

Gasmangel und Hackerangriff:
Land probt Ernstfall

Seite 10

Wertschätzung und Respekt:
Bad Homburg setzt Zeichen

Seite 4

Schutt und Asche:
Scheunenbrand in Brombach

Seite 18

GEBEN SIE IHREM PRINTPRODUKT EINE PERSÖNLICHE NOTE.



Das Druck- und Verlagshaus in Frankfurt

Schwanheimer Straße 110 · 60528 Frankfurt am Main
069 96777-0 · www.henrich.de · info@henrich.de

Henrich
Druck+Medien



Inhalt

Brandheiß

- 4 Solidaritäts-Aktion für Einsatzkräfte in Bad Homburg
- 6 Feuerschutzkleidung im Sicherheitscheck
- 8 Unfallverhütung: Erneuerung des Regelwerkes für ehrenamtliche Feuerwehren
- 9 Der Katastrophenschutzpreis des Hessischen Innenministeriums

Titelgeschichte

- 10 LÜKEX 2018: Gasmangel fordert Katastrophenschutz und IT-Krisenmanagement

Im Porträt

- 14 Staatssekretär Werner Koch erhält zum Ruhestandseintritt Hessischen Verdienstorden
- 15 Dr. Stefan Heck ist neuer Staatssekretär im Hessischen Innenministerium

Aus dem Einsatztagebuch

- 16 Silvester-Bilanz in Hessen
- 18 Großbrand in Brombachtal

Feuerwehr des Monats

- 22 Dezember – Freiwillige Feuerwehr Obertiefenbach
- 24 Januar – Freiwillige Feuerwehr Griesheim

Im Fokus

- 26 Verwendung von Drohnen im Brand- und Katastrophenschutz
- 28 Langjähriger Redaktionsmitarbeiter Holger Schönfeld in Ruhestand verabschiedet

Auf einen Blick

- 29 Termine

Vorwort



Liebe Feuerwehrkameradinnen
und -kameraden,

die Hessische Landesregierung hat in den vergangenen Jahren viel für den Brand- und Katastrophenschutz bewirkt. Wir haben so massiv wie noch nie in Ausstattung, Ausbildung und Infrastruktur unserer Feuerwehren und Hilfsorganisationen investiert und eine Anerkennungskultur geschaffen, die dem hohen Engagement der weit überwiegend ehrenamtlichen Einsatzkräfte gerecht wird. Einen nicht unerheblichen Anteil an den geschaffenen Angeboten und Unterstützungsleistungen hatte Staatssekretär Werner Koch, der zu Beginn dieser Legislaturperiode nach acht Jahren als Innenstaatssekretär und insgesamt 32 Dienstjahren im Innenministerium in den Ruhestand verabschiedet worden ist.

In seiner Amtszeit hat sich Werner Koch intensiv für die Belange der Feuerwehren sowie der Hilfsorganisationen eingesetzt. Auch dank ihm gehören die hessischen Feuerwehren zu den am besten ausgestatteten und ausgebildeten bundesweit und verfügt der Katastrophenschutz über die modernste Ausstattung seiner Geschichte.

Ich freue mich, dass Dr. Stefan Heck als neuer Innenstaatssekretär diese gute Arbeit nahtlos fortsetzen wird. Die Grundlage dazu hat die Hessische Landesregierung mit dem sehr ausgewogenen, auf die Belange und Bedürfnisse unserer Einsatzkräfte zugeschnittenen Koalitionsvertrag geschaffen: Eine weitere Erhöhung der Garantiesumme von derzeit 40 auf mindestens 45 Millionen Euro, die Modernisierung der Landesfeuerweherschule, eine Landesoffensive zur Nachwuchsgewinnung – das sind die Schlagworte, nach denen wir in den kommenden Jahren handeln werden.

Die Einsatzkräfte unserer Feuerwehren, die Tag und Nacht für das Wohl unserer Bürgerinnen und Bürger eintreten, benötigen jedoch mehr als das; sie benötigen unser aller Unterstützung, unsere Anerkennung, unseren Respekt. Nur wenn unsere Helferinnen und Helfer Anerkennung erfahren und für ihre Arbeit respektiert und nicht etwa noch angegriffen, beleidigt oder bespuckt werden, wird unser ehrenamtliches System als elementarer Teil unserer nicht-polizeilichen Gefahrenabwehr auch in Zukunft Bestand haben können. Initiativen, wie die der Stadt Bad Homburg, helfen, den Fokus auf dieses wichtige Thema zu lenken. Darüber, und über viele weitere Themen, berichten wir in dieser Ausgabe des FLORIAN Hessen.

Ihr

Peter Beuth

Hessischer Minister des Innern und für Sport

Titelbild: Übungsszenario Gasmangel und Hackerangriff:
Das Land hat im Rahmen der LÜKEX 2018 den Ernstfall geprobt.
Foto: Tomasz Zajda@fotolia.de



Gemeinsam für mehr Respekt gegenüber Einsatzkräften (v. l. n. r.): Kreisbrandinspektor Carsten Lauer, Norbert Fischer, Vorsitzender des Kreisfeuerwehrverbandes, Landrat Ulrich Krebs, Innenminister Peter Beuth, Leiter der Feuerwehr Bad Homburg Daniel Guischard, Uwe Wolf, Stadtkreisfeuerwehrverband Bad Homburg.



Zeichen von Wertschätzung und Respekt

Solidaritäts-Aktion für Einsatzkräfte in Bad Homburg

BAD HOMBURG

Die Stadt Bad Homburg macht seit Mitte Dezember mit einer mehrmonatigen Plakataktion auf die Schuttschleifen-Kampagne des Hessischen Ministeriums des Innern und für Sport aufmerksam. Mit Plakaten vor der Feuerwache und den Feuerwehrhäusern der Stadt will Bad Homburg die breite Öffentlichkeit erreichen und Wertschätzung gegenüber Einsatzkräften in der Bevölkerung zum Thema machen. Die Plakate wurden an den Bad Homburger Feuerwehrhäusern sowie an ausgewählte Kreuzungen im Stadtgebiet gehängt.

„Eine schlagkräftige und erfolgreiche Feuerwehr von morgen braucht Zukunft, Anerkennung und Respekt. Die Hessische Landesregierung stellt sich bedingungslos hinter diejenigen, die uns unter Einsatz ihres Lebens täglich schützen. Als Zeichen unserer Solidarität für die Einsatzkräfte hat Hessen 2016 die ‚Schuttschleife‘ entwickelt, die mittlerweile deutschlandweit über 70.000 Mal verteilt und zuletzt auch vom Bundesland Saarland eingeführt wurde. Beim Thema ‚Gewalt gegen Einsatzkräfte‘ kann

damit jede Bürgerin und jeder Bürger seine Wertschätzung für die Frauen und Männer bekunden, die für unsere Gemeinschaft und unsere Sicherheit eintreten. Ich bin sehr froh und dankbar, dass die Stadt Bad Homburg und der Hochtaunuskreis die Landeskampagne aufgreifen und mit einer eigenen Plakataktion öffentlich zu mehr Solidarität mit Einsatzkräften aufrufen“, so Innenminister Peter Beuth anlässlich des Starts der Aktion.

„Übergriffe auf Einsatzkräfte sind weder in verbaler Form und schon gar nicht in Form von tätlicher Gewalt auch nur ansatzweise hinzunehmen. Hier sind der Staat, aber auch ganz klar die Gesellschaft gefordert, ihre Feuerwehren und Rettungskräfte in jeglicher Form zu schützen“, so Norbert Fischer, Vizepräsident des Landesfeuerwehrverbandes Hessen.

„In allen Städten des Hochtaunuskreises arbeiten die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehren jeden Tag daran, die Bürgerinnen und Bürger zu schützen. Diese Menschen brauchen die Solidarität von uns allen“, sagte Ulrich Krebs, Landrat des Hochtaunuskreises.

„Der Schutz und die Solidarität mit den Frauen und Männern unserer Feuerwehr sind mir persönliche Anliegen. Daher unterstütze ich dieses Projekt und freue mich besonders, dass das Land, der Kreis und die Stadt hier gemeinsam für diese wichtige Sache eintreten“, so Bürgermeister Meinhard Matern, zu dessen Dezernat die Feuerwehr Bad Homburg gehört.

Die Stadt Bad Homburg bildet angesichts einer zunehmenden Zahl von Übergriffen auch ihre eigenen Leute aus. Sie schult ihre hauptamtlichen Einsatzkräfte in Deeskalations- und Schutzstrategien. Nach Abschluss der Pilotphase wird das freiwillige Angebot auf alle ehrenamtlichen Kräfte der Feuerwehr erweitert. Parallel wurde ein hauptamtlich Beschäftigter des Fachbereichs Bevölkerungsschutz an der Landesfeuerwehrschule in Kassel als Interkultureller Berater ausgebildet.

Einführung eines landesweiten Meldesystems

Innenminister Peter Beuth kündigte in Bad Homburg die Einführung eines landesweiten Meldesystems an, welches unter Mitwirkung von Einsatzkräften auf freiwilliger Basis auch Bedrohungen und Attacken erfassen kann, die nicht zur Strafanzeige gebracht wurden: „Die Polizeiliche Kriminalstatistik ist ein zuverlässiges Instrument, um Kriminalität nach bundesweit einheitlichen Standards zu messen. Um ein noch umfassenderes Bild von Gewalt gegen Einsatzkräfte zu gewinnen, wollen wir in Hessen ein neues Meldesystem für die Angehörigen der Feuerwehren, des Katastrophenschutzes und der Rettungsdienste etablieren. So könnten auch Übergriffe registriert werden, die nicht als Straftat erfasst werden können. Je mehr wir über die verschiedenen Formen von Gewalt gegenüber unseren Einsatzkräften wissen, desto besser können passgenaue Präventionsangebote für unsere Helferinnen und Helfer entwickelt werden.“

TEXT UND FOTOS: HMdIS

Hintergrund

Rund 3.500 Angriffe auf Polizeivollzugsbeamte wurden 2017 registriert. 90 Prozent der Übergriffe auf Polizeibeamte finden im normalen Einzeldienst statt, vor allem in den Abendstunden und wenn Alkohol im Spiel ist. Auch Feuerwehrleute und Rettungskräfte werden immer wieder Opfer von sinnloser Gewalt. Die Hessische Landesregierung hat sich nach den schweren Ausschreitungen rund um die Eröffnung der Europäischen Zentralbank im März 2015 für den verbesserten Schutz der Einsatzkräfte in Hessen und ganz Deutschland stark gemacht und sich mit einer erfolgreichen Gesetzesinitiative für eine Strafverschärfung eingesetzt, die seit April 2017 gilt.

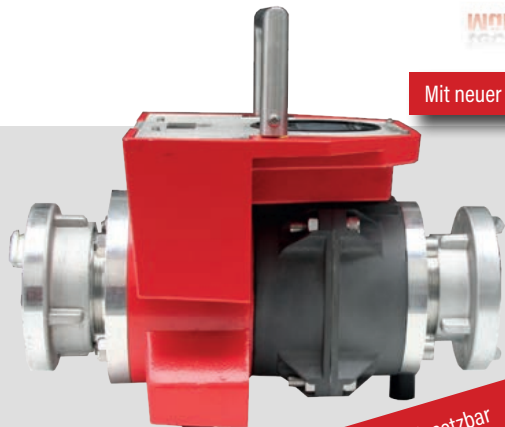
Die Kernpunkte der hessischen Initiative waren eine Mindestfreiheitsstrafe, die Entkopplung der Strafbarkeit von der Vollzugshandlung sowie die Einbeziehung von Feuerwehrleuten, Katastrophenschützern und Rettungsdiensten in den speziellen Schutz der angestrebten Regelung. Entkopplung der Strafbarkeit von der Vollzugshandlung bedeutet, dass auch solche Angriffe geahndet werden können, die nicht unmittelbar in Zusammenhang mit dem aktuellen Einsatz eines Polizisten stehen.

Anzeige



Mobile Durchflussmengen - Messung mit dem FLOWMASTER

Mit neuer Software 4.6





- An allen Entnahmestellen einsetzbar
- Prüfen von Hydranten und Pumpen
- Keine beweglichen Teile im Messrohr
- Akku und Interner Speicher für mobiles Arbeiten
- Extrem robust

Online-Katalog und Informationen unter www.brandschutztechnikmueller.de

Brandschutztechnik Müller GmbH
 An der Bahn 2 | 34289 Zierenberg | Tel. 05606 51820



Auftaktveranstaltung an der Landesfeuerwehrschule: In Kassel stimmten Vertreterinnen und Vertreter aller beteiligten Organisationen das Verfahren ab.

Feuerwehrschutzkleidung im Sicherheitscheck

Forschungsprojekt untersucht thermo-physiologische und psychologische Belastung

WIESBADEN

Forschungsprojekt auch zum Wohle der hessischen Feuerwehren: Das Land Hessen beteiligt sich an der Untersuchung zum Thema „Reduzierung der thermo-physiologischen und psychologischen Belastung für Einsatzkräfte durch Feuerwehrschutzkleidung“. Auf Anregung des Hessischen Ministeriums des Innern und für Sport (HMdIS) ist die Untersuchung das Forschungsprojekt der Innenministerkonferenz für das Jahr 2019.

Im Rahmen der Überarbeitung der Hessischen Feuerwehrbekleidungs- und Dienstgradverordnung regten der Landesfeuerwehrverband sowie einige Feuerwehren an, im Hinblick auf die physischen und psychischen Belastungen der Schutzkleidungsträgerinnen und -träger eine weitergehende Untersuchung anzustreben. Daraufhin stellte das HMdIS den entsprechenden Forschungsantrag beim Forschungsbeirat der Bundesländer, der positiv beschieden wurde. Hierfür musste eine umfangreiche und detaillierte Ausarbeitung von Antragsunterlagen ausgearbeitet werden.

Das Forschungsprojekt wird seitens der Abteilung Forschung am Institut für Brand- und Katastrophenschutz in Heyrothsberge (Sachsen-Anhalt) fachlich durchgeführt. Die Fachabteilung im Hessischen Innenministerium hatte im Vorfeld fünf hessische Feuerwehren aus Kassel, Frankfurt am Main, Wiesbaden, Fulda und Hofheim am Taunus ausgewählt, welche mit dem Landesfeuerwehrverband Hessen, der Unfallkasse Hessen, des Arbeitskreises Technik der Arbeitsgemeinschaft der Berufsfeuerwehren Hessen und der Hessischen Landesfeuerwehrschule das Projekt begleiten und bei den anstehenden Versuchsreihen mitwirken.

Nach dem Startschuss im Januar an der Landesfeuerwehrschule in Kassel soll das Forschungsprojekt voraussichtlich bis zum Jahresende 2019 andauern.

TEXT: LANDESBRANDDIREKTOR HARALD USCHEK
FOTOS: HLFS, FOTOLIA.COM



Hintergrund

Auf der Grundlage des Verwaltungsabkommens über die Forschung auf dem Gebiet des Brandschutz- und Feuerwehrwesens der Bundesländer unterhalten die Innenressorts der Länder Forschungsinstitute für die kommunale Aufgabe des Brandschutzes. Der Ausschuss „Feuerwehrangelegenheiten, Katastrophenschutz und zivile Verteidigung des Arbeitskreises V der Ständigen Konferenz der Innenminister und -senatoren der Länder (AFKzV) der Innenministerkonferenz lässt den Bereich Forschung durch seinen Forschungsbeirat organisieren, damit durch Nutzung der Forschung die Aufgabewahrnehmung sowohl bei der Feuerwehr als auch beim Katastrophenschutz verbessert und gestärkt wird. Anregungen zu Forschungsprojekten der Länder werden beurteilt und anschließend ggf. einem Forschungsprogramm zugeleitet. Die Bundesländer finanzieren gemeinschaftlich nach Maßgabe der Bestimmungen dieses Verwaltungsabkommens zur Lösung von Forschungsaufgaben Aufträge an die Forschungsstellen.



**medical
airport service**
MenschArbeitSchutz

Die medical airport service GmbH mit Hauptsitz in Mörfelden-Walldorf, Tochterunternehmen des Fraport-Konzerns sowie der BAD GmbH, ist einer der leistungsstärksten Anbieter auf dem Gebiet des Arbeits- und Gesundheitsschutzes. Wir bieten höchste Qualität, beste Kundenbetreuung und Beratung sowie maßgeschneiderte Innovationen für Unternehmen im betrieblichen Gesundheitsmanagement. Seit 1997 sind wir ständig gewachsen und betreuen aktuell über 1000 Kunden bundesweit. Leistung und Leidenschaft sind die Merkmale unseres 300-köpfigen interdisziplinären Teams. Wir suchen Persönlichkeiten, die unsere Geschäftsphilosophie mit uns leben möchten.

Zur Verstärkung unseres Teams des Technischen Prüfdienstes suchen wir ab sofort mehrere

Gerätewarte (m/w/d) in Vollzeit in Wetzlar

Unser Angebot:

- 4 Tage pro Woche mit Notdienst und Rufbereitschaft
- Vielseitige und abwechslungsreiche Aufgaben in einem interdisziplinären Team
- Leistungsbezogene Vergütung mit attraktiver Prämien-gestaltung sowie umfangreiche Sozialleistungen wie zum Beispiel Altersvorsorge und Mitarbeiterbeteiligungsprogramm

Ihre Aufgaben:

- Regelmäßige Wartung und Pflege der Katastrophenschutz-Ausstattung des Landes Hessen
- Regelmäßige Funktionsprüfung von Feuerwehrfahrzeugen und -ausrüstung
- Sicherstellung einer Rufbereitschaft 24/7

Ihre Qualifikationen:

- Feuerwehr-Gerätewart (m/w/d) nach FwDV 2
- Atemschutzgerätewart (m/w/d) wünschenswert
- Einschlägige Erfahrungen in dem Bereich Feuerwehrtechnik
- Führerscheinklassen CE, C1E
- Gültige Arbeitsmedizinische Untersuchung G25 (Fahr-, Steuer- und Überwachungstätigkeit)
- Kenntnisse im Bereich Medizinproduktegesetz (MPG)
- Abgeschlossene Berufsausbildung bzw. Meisterausbildung als KFZ-Mechatroniker (m/w/d) oder Elektroniker (m/w/d) für Betriebstechnik, Systemelektroniker (m/w/d) oder vergleichbare Kenntnisse sowie eine mehrjährige Berufserfahrung im Bereich „Prüfung ortsveränderlicher Betriebsmittel“
- Sehr gute PC-Kenntnisse und versierter Umgang mit Microsoft Word, Excel sowie eine selbstständige und strukturierte Arbeitsweise
- Empathie, Teamfähigkeit und analytisches Denkvermögen

Interessiert?

Wir freuen uns auf Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen unter Angabe Ihrer Gehaltsvorstellung und Ihres möglichen Eintrittsdatums – bevorzugt per E-Mail – an:

bewerbung@medical-gmbh.de.

medical airport service GmbH
Hessenring 13a | 64546 Mörfelden-Walldorf

Hintergrund

An der Neufassung der DGUV Vorschrift 49 und der zugehörigen DGUV Regel 105-049 waren neben der DGUV auch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) und der Länderausschuss für Arbeitsschutz und Sicherheitstechnik (LASI) sowie der Deutsche Feuerwehrverband (DFV) beteiligt. Darüber hinaus konnten sich alle betroffenen Kreise an zwei Stellungnahme-Verfahren beteiligen.

Die Muster-UVV sowie die DGUV Regel 105-049 sind unter dem folgenden Link abrufbar:

➤ https://publikationen.dguv.de/dguv/udt_dguv_main.aspx?FDOCUID=24266



Spezielles Regelwerk zur Unfallverhütung: Die neue DGUV-Vorschrift soll in Hessen im Oktober 2019 in Kraft treten.

Erneuerung des Regelwerkes für ehrenamtliche Feuerwehren

Spezielle Unfallverhütungsvorschrift der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung soll im Oktober 2019 in Kraft treten

WIESBADEN

Aus alt mach neu: Mit der DGUV Vorschrift 49 „Feuerwehren“ erscheint erstmals eine spezielle Unfallverhütungsvorschrift für den ehrenamtlichen Feuerwehrbereich (Freiwillige Feuerwehr). Die Vorschrift ersetzt die Unfallverhütungsvorschrift (UVV) „Feuerwehren“ (GUV-V C53), die seit 1989 in Kraft ist. Weiterentwicklungen in der Feuerwehrentechnik, veränderte rechtliche Rahmenbedingungen und neue Erkenntnisse im Unfallgeschehen machten eine Überarbeitung notwendig. Parallel erscheint die neue DGUV Regel „Feuerwehren“ (105-049). Sie ersetzt die Durchführungsanweisungen der alten UVV. Die neue DGUV Vorschrift 49 muss noch von den einzelnen Unfallversi-

cherungsträgern für ihr Zuständigkeitsgebiet in Kraft gesetzt werden, jeweils mit Genehmigung der zuständigen Landesbehörde. Das Inkrafttreten ist in Hessen für den 1.10.2019 geplant.

Was ist neu?

Die „Organisation von Sicherheit und Gesundheitsschutz“ wurde neu in die DGUV Vorschrift 49 aufgenommen. Das macht deutlich, dass dem Bereich Organisation zukünftig besondere Bedeutung beigemessen wird. Die Gesamtverantwortung für die Freiwilligen Feuerwehren liegt dabei bei den jeweiligen Kommunen und Land-

kreisen. Ihnen obliegt damit auch die Verantwortung für die Sicherheit und den Gesundheitsschutz der Feuerwehrangehörigen. Dabei sollen die Anforderungen und Strukturen des Ehrenamts besondere Berücksichtigung finden.

In diesem Zusammenhang erläutert die Vorschrift auch die für den Arbeitsschutz zentrale Gefährdungsbeurteilung. Wofür und wann muss sie erstellt werden? Wie können die Anforderungen der neuen DGUV Vorschrift 49 erfüllt werden?

Den Feuerwehrdienst dürfen weiterhin nur Personen übernehmen, die für die jeweilige Tätigkeit körperlich und geistig geeignet sowie fachlich befähigt sind.



Bestehen konkrete Zweifel an der Eignung, müssen sie ärztlich abgeklärt werden. Diese Anforderung hat nicht zum Ziel, irgendjemanden aus der Feuerwehr auszuschließen. Es gibt vielfältige Möglichkeiten, sich dort zu engagieren, auch bei eingeschränkter Eignung für den aktiven Dienst. Für Tätigkeiten unter Atemschutz und das Tauchen sind Eignungsuntersuchungen aber weiterhin zwingend vorgeschrieben.

Die neuen Regelungen zur arbeitsmedizinischen Vorsorge und zur Feststellung der Eignung für das Tragen von Atemschutz berücksichtigen in besonderer Weise die Belange des Ehrenamtes. So wird es nun möglich sein, Vorsorge und Eignungsfeststellung gemeinsam durchzuführen. Dazu reicht eine geeignete Ärztin oder ein geeigneter Arzt aus, ein spezieller Betriebsmediziner ist nicht zwingend notwendig.

Zu dem neuen § 3 „Verantwortung“ der UVV wurde auf Initiative des Landesfeuerwehrverbandes Hessen eine Erläuterung für die Freiwilligen Feuerwehren in Hessen verfasst. Diese Erläuterung wird zur In-Kraftsetzung der UVV in Hessen veröffentlicht.

TEXT: NORA FRIEDRICH, UNFALLKASSE HESSEN

FOTO: KZENON — STOCK.ADOBE.COM

Der Katastrophenschutzpreis des Hessischen Innenministeriums

10.000 Euro Preisgeld zu vergeben

Jetzt bewerben!

WIESBADEN

Im Jahr 2017 wurde erstmals der Hessische Katastrophenschutzpreis verliehen. Mit diesem wird die Arbeit der Katastrophenschutzorganisationen in den Mittelpunkt gerückt. Er lenkt den Blick auf die Arbeit in den Einheiten, aber auch das Engagement darüber hinaus. Diese wichtige gesellschaftliche Gruppe macht Hessen mit ihrer Bereitschaft zu helfen und ihrer Kompetenz sicherer. Damit wird stellvertretend allen Katastrophenschutzangehörigen für ihren Einsatz gedankt und werden andere, die nicht Preisträger waren, ermutigt, mit der wichtigen Arbeit für den Hessischen Katastrophenschutz weiterzumachen.

Jetzt bewerben!

Auch im Jahr 2019 vergibt das Hessische Innenministerium wieder den Katastrophenschutzpreis. Ihre Katastrophenschutz-Einheit oder -Einrichtung hatte im vergangenen Jahr einen besonderen, spannenden Einsatz, auch unterhalb der Katastrophenschwelle? Sie haben eine innovative Idee für den Katastrophenschutz (technisch, organisatorisch usw.) und diese auch bereits in der Praxis erprobt? Ihr Team hat eine besondere Aktion, Veranstaltung oder Projekt durchgeführt? Sie haben neue Mitglieder gewonnen oder sich als Team sozial oder integrativ engagiert?

Dann bewerben Sie sich um den Katastrophenschutzpreis!

Die Sicherung des Katastrophenschutzes in Hessen wird fast ausschließlich von ehrenamtlich tätigen Personen wahrgenommen. Insgesamt engagieren sich in Hessen ehrenamtlich rund 16.000 Menschen im Katastrophenschutz. Weitere 5.000 Mitglieder des Technischen Hilfswerkes stehen bei entsprechenden Lagen zur Verfügung. Sie leisten viele Einsätze, auch wenn es keine Katastrophen gibt. Damit auch im Jahr 2019 das vielfältige und beispielhafte Engagement gewürdigt werden kann, wird der Katastrophenschutzpreis wieder ausgelobt. Einheiten und Einrichtungen des Katastrophenschutzes können sich bis **30. April 2019** mit ihren Aktionen bewerben. Auch die im letzten Jahr nicht zu den Preisträgern zählenden Einheiten sind wieder eingeladen, sich mit den fortgeführten, bereits vorgestellten Projekten oder neuen Aktionen zu bewerben. Die Preisverleihung ist für den Sommer geplant.

Preis

Der Katastrophenschutzpreis wird in drei Stufen vergeben. Er ist insgesamt mit 10.000 Euro dotiert (5.000 Euro für den ersten, 3.000 Euro für den zweiten und 2.000 Euro für den dritten Platz).

Bewerben können sich alle anerkannten Einheiten und Einrichtungen des Hessischen Katastrophenschutzes mit einer ausführlichen Projektbeschreibung.

TEXT: HMDIS

Bewerbungen richten Sie bitte an:

Hessisches Ministerium des Innern und für Sport, Referat V 5
Friedrich-Ebert-Allee 12, 65185 Wiesbaden
oder katastrophenschutzpreis@hmdis.hessen.de

Ansprechpartnerin:

Für Rückfragen steht Ihnen Frau Wassermann (Telefon: 0611/353-1495, E-Mail: Doreen.Wassermann@hmdis.hessen.de) gern zur Verfügung.

Gas­mangel fordert Katastrophenschutz und IT-Krisenmanagement

Land führt strategische Krisenmanagementübung durch

KASSEL

Dass die Gefahrenabwehr einem steten Wandel unterliegt, ist keine neue Erkenntnis. So ergänzt seit einigen Jahren der Schutz Kritischer Infrastrukturen (KRITIS) die traditionellen Aufgabenfelder des Brand- und Katastrophenschutzes (KatS). Doch in welchem Zusammenhang steht dieser mit den Anforderungen, die sich aus der modernen Informationsgesellschaft und an eine zeitgemäße Cyber-Sicherheit ergeben?

Dieser Frage widmete sich die Hessische Landesverwaltung bei der achten länderübergreifenden Krisenmanagementübung/Exercise (LÜKEX), die am 28. und 29. November 2018 zum Szenario einer Gas­mangellage in Süddeutschland durchgeführt wurde. Hierbei kam der Führungsstab Hessen (Fü-Stab HE) des Hessischen Ministeriums des Innern und für Sport (HMdIS) zum Einsatz.

Szenario: KRITIS-Ausfall und Hackerangriff

Im bundesweiten Szenario wurde angenommen, dass während einer strengen Winterperiode aufgrund von komplexen technischen, wirtschaftlichen und wetterbedingten Faktoren ein Engpass im deutschen H-Gasnetz auftritt. Hiervon waren vor allem Bayern und Baden-Württemberg (sogenannte „intensiv-übende Länder“) sowie weitere übende Bundesländer betroffen. Für Hessen wurde in einem besonders gestalteten landesspezifischen Szenario davon ausgegangen, dass innerhalb des Landes zwar kein Gas­mangel auftritt, Cyberkriminelle die allgemeine Beunruhigung der Bevölkerung jedoch für betrügerische Aktivitäten und gezielte Cyberangriffe ausnutzen.



Somit war die Landesverwaltung zum einen dadurch gefordert, im Rahmen der länderübergreifenden Hilfeleistung den Einsatz Hessischer Katastrophenschutz-Einheiten in anderen Ländern zu koordinieren. Zum anderen mussten Maßnahmen im Rahmen des IT-Krisenmanagements eingeleitet und koordiniert werden.

Insgesamt wurde in der Übung ein Zeitraum von etwa zweieinhalb Wochen abgebildet. Anders als bspw. bei einem großflächigen Stromausfall handelt es sich bei einer KRITIS-Störung in Form eines Gasmangels nicht um eine Ad-hoc-, sondern um eine aufwachsende Lage, bei der Auswirkungen auf die Bevölkerung erst nach einer über Wochen anhaltenden Lage zu erwarten sind (wenngleich industrielle Verbraucher und andere KRITIS-Bereiche, wie z. B. die Ernährungswirtschaft oder das Gesundheitswesen, weitaus früher betroffen sein können). Zunächst werden (marktbasierte) Maßnahmen der Netzbetreiber ergriffen. Mit Einsatzmaßnahmen des Bevölkerungsschutzes ist erst zu einem fortgeschrittenen Zeitpunkt zu rechnen.

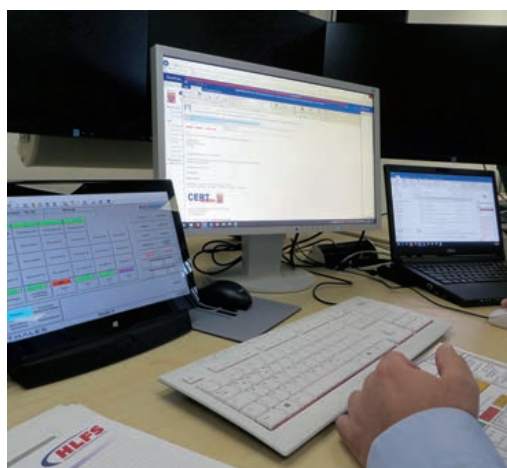
In neuer Zusammensetzung am Ausweichsitz des Landeskrisenstabs

Das Übungsszenario erforderte eine intensive Zusammenarbeit zwischen Brand- und Katastrophenschutz, Polizei, Energieaufsicht und IT-Sicherheitsspezialisten innerhalb der Landesverwaltung. An der Übung waren demnach aus dem HMdIS die Abteilung V (Brand- und Katastrophenschutz), das Landespolizei-

Hintergrund

LÜKEX (als Kurzform für „länderübergreifende Krisenmanagementübung/Exercise“) steht für ein Übungskonzept, mit dem das nationale Krisenmanagement in Deutschland auf strategischer Ebene seit 2004 regelmäßig überprüft und optimiert wird. Auf diese Weise beüben die obersten Krisenstäbe und Krisenmanagementstrukturen auf Bundes- und Landesebene bestehende Pläne und Bewältigungskonzepte für außergewöhnliche Krisen- und Bedrohungslagen, die mehrere Länder oder die Bundesrepublik in ihrer Gesamtheit betreffen (z. B. terroristische Anschläge, Extremwetterereignisse, Pandemien und Ausfall Kritischer Infrastrukturen).

Ein Übungszyklus umfasst rund zwei Jahre. Dabei bildet die eigentliche Übungsdurchführung den geringsten Zeitanteil. Insbesondere die rund eineinhalbjährige Planungs- und Vorbereitungsphase sowie die Übungsauswertung dienen neben der fachlichen Auseinandersetzung mit besonderen Krisenereignissen der Bildung von Netzwerken und der Optimierung von Abstimmungsprozessen – getreu dem Motto „In der Krise Köpfe kennen“.



Einsatz im Ersatzquartier: Aufgrund des besonderen Szenarios absolvierte der Krisenstab der Hessischen Landesregierung gemeinsam mit Vertretern der Bundeswehr (im Bild rechts, Mitte: General Olaf von Roeder) die diesjährige LÜKEX in den Ausweichräumlichkeiten an der Hessischen Landesfeuerwehrschule in Kassel.



präsidium (einschließlich Lagezentrum der Hessischen Landesregierung) und das „Hessen Cyber Competence Center“ beteiligt. Zudem wirkten das Hessische Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung, das Landeskommmando Hessen der Bundeswehr sowie die Landesfeuerwehrschule mit. Gebündelt und koordiniert wurden sämtliche Maßnahmen im Fü-Stab HE, der über Fachberater und Verbindungspersonen mit den jeweiligen Krisenmanagementeinheiten der Fachstellen verzahnt war.

Im Hessischen Ministerium des Innern und für Sport als oberste Brand- und Katastrophenschutz-Behörde sind ein Führungs-Stab (Fü-Stab) und ein Katastrophenschutz-Stab (KatS-Stab) eingerichtet. Zur Bewältigung von Krisen, Großschadenslagen und Katastrophen von landesweiter Bedeutung existiert in Hessen in bundesweit einmaliger Form der Krisenstab der Hessischen Landesregierung. Er sorgt in der Krise – unter Leitung des Innenministers – für ein abgestimmtes und koordiniertes Handeln zwischen der Staatskanzlei und den Ministerien. Dies gilt sowohl für die Leitungsebene (Staatsminister und Staatssekretäre) als auch das integrierte Einsatzmanagement, in dem Brand- und Katastrophenschutz, Polizei, Experten der Landesverwaltung, Fachberater sowie Presse- und Öffentlichkeitsarbeit an einem Tisch sitzen. Dies sorgt für Krisenkommunikation „aus einer Hand“ und eine strukturierte Zusammenarbeit mit anderen Ländern und dem Bund.

Das neugegründete „Hessen Cyber Competence Center“ (kurz: Hessen3C) ist als gemeinsames IT-Zentrum und Verbindungsebene zwischen Polizei, CERT-Hessen und Landesamt für Verfassungsschutz konzipiert. Es unterstützt die Sicherheitsbehörden in allen Belangen der Cybersicherheit. Das CERT-Hessen (Computer Emergency Response Team) koordiniert und unterstützt auf Landesebene die Bearbeitung von IT-Sicherheitsvorfällen – es ist sozusagen die „Cyber-Feuerwehr“ der Landesregierung.

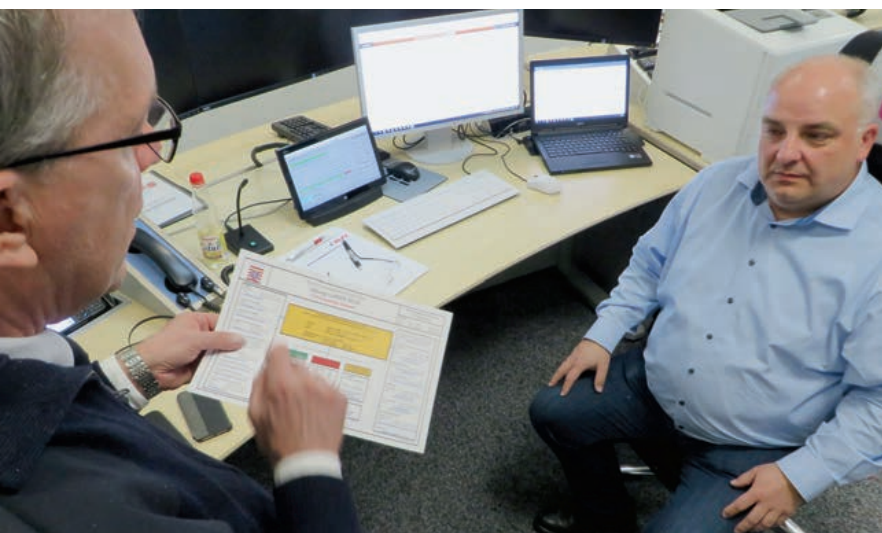
Da – so das Szenario – die zuständigen Versorgungsunternehmen eine mögliche Gefährdung der Gasversorgung in der Landeshaupt-



stadt Wiesbaden zum Zeitpunkt der Alarmierung des Fü-Stabs HE nicht abschließend beurteilen konnten, waren mögliche Einschränkungen bei der Nutzbarkeit des Innenministeriumsgebäudes, in dem sich das Krisenzentrum des Landeskrisenstabs befindet, nicht auszuschließen. Daher wurde der Fü-Stab HE prophylaktisch an den Ausweichsitz des Landeskrisenstabs an der HLFS in Kassel beordert. Unter anderem für solche Fälle wird in Hessen ein Ausweichsitz permanent einsatzbereit vorgehalten. Mit der LÜKEX 2018 konnte so neben der inhaltlichen Bearbeitung der Lage auch die Arbeit am Ausweichsitz geübt werden (Übung in zweifacher Hinsicht).

Neuer Sonderschutzplan, Telefonausfall und Cybercrime

Die Stabsrahmenübung ermöglichte es den Mitgliedern des Landeskrisenstabs, sich intensiv auf die möglichen Folgen eines Gas Mangels in einer besonderen Wintersituation vorzubereiten.



Stetiger Informationsfluss: Ein enger Austausch zwischen den Stabsmitgliedern ist Grundlage erfolgreichen Arbeitens.



Planung ist alles: Übersichtskarten im Krisenzentrum.

Als Auswirkungen einer solchen Lage ist zum Beispiel an eine erhebliche Welle an Erkältungskrankheiten mit entsprechenden Krankenständen in allen Bereichen des öffentlichen Lebens zu denken. Das erhöhte Patientenaufkommen wird den Rettungsdienst und die Krankenhäuser an ihre Belastungsgrenzen bringen. Durch Personalausfälle und Logistikprobleme wird die ohnehin angespannte Heiz- und Versorgungssituation weiter verschärft. Brennstoffwechsel (Öl und Holz) können die Situation allenfalls abmildern, den Ausfall der Gasversorgung aber nicht annähernd kompensieren – insbesondere nicht, wenn Verkehrsbehinderungen (zugefrorene Flüsse etc.) Rohstofflieferungen beeinträchtigen. Bei der Beheizungsstruktur des Wohnungsbestands in Deutschland hat Gas einen Anteil von knapp 50 % an den genutzten Energieträgern; in Hessen werden ca. 40 % der Wohnungen mit Erdgas beheizt. Im Bereich des Brandschutzes muss bedacht werden, dass Atemwegserkrankungen ggf. zu vermehrten Atemschutzuntauglichkeiten führen, während das Einsatzaufkommen im Allgemeinen und hinsichtlich Zimmerbränden im Speziellen ansteigt (alternative Beheizungsversuche von Wohnräumen).

Gas-Krisenmanagement auf dem Prüfstand

Maßnahmen zur Bewältigung einer Gasmangellage sind im sogenannten „Notfallplan Gas“ festgelegt, dessen Prozesse des gaswirtschaftlichen Krisenmanagements mit der LÜKEX 2018 auf dem Prüfstand standen. So konnten bspw. Melde- und Informationswege zwischen den energiewirtschaftlichen Fachbehörden, den Gefahrenabwehrbehörden sowie den KRITIS-Betreibern erprobt und optimiert werden. Ebenfalls haben mehrere Bundesländer beim Land Hessen Unterstützung durch KatS-Einheiten angefordert (z. B. Transport-, Sanitäts- und Betreuungskapazitäten für Evakuierungen und Patientenverlegungen, Löschzüge zum Sicherstellen des unterbesetzten Grundschutzes). So konnten die Verfahren und Meldewege der bundesweiten länderübergreifenden Katastrophenhilfe beübt werden – insbesondere auch im Zusammenspiel mit dem GMLZ (Gemeinsames Melde- und Lagezentrum von Bund und Ländern). Gleichzeitig wurde in diesem Zuge die vorhandene Kommunikationstechnik intensiv getestet. Durch einen simulierten Ausfall der normalerweise genutzten Kommunikationsmittel (E-Mail, Telefon etc.) war man für die Kommunikation mit Bundes- oder anderen Landesministerien zeitweise auf Digitalfunk und Satellitentelefonie angewiesen. Im Rahmen der Kräfteanforderungen konnte das HMdIS den vollständig überarbeiteten und im Juli 2018 neu in Kraft getretenen Hessischen Sonderschutzplan „Landesweite und länderübergreifende Hilfe von Einheiten des Brand- und Katastrophenschutzes bei Großschadenslagen und Katastrophen“ anwenden, der dezidierte Vorgaben für ein einheitlich geführtes Hilfeleistungskontingent enthält. Parallel zu dieser Lage musste man vielfältigen Fake-News begegnen, die in den sozialen Medien zur Verunsicherung der Bevölkerung verbreitet wurden und im Zusammenhang mit der Versorgungskrise darauf abzielten, kriminelle Handlungen zu initiieren. An einem zusätzlichen Echtübungsanteil wirkten ausgewählte Kommunen mit, deren Verwaltungen das Ziel von Hackerangriffen bildeten, die wiederum auch auf dem thematischen Fundament der Gasmangellage basierten.



Besprechung des weiteren Vorgehens: Mitarbeiter des Krisenstabes.

In der Übung wurde deutlich, dass Ausfälle Kritischer Infrastrukturen vielfältige Maßnahmen des Brand- und Katastrophenschutzes erfordern, die außerhalb des Bündels klassischer Einsatzmaßnahmen liegen. Dies wird durch die sozialen Medien verstärkt und auftretende Fake-News können die öffentliche Ordnung unabhängig vom eigentlichen Ereignis und losgelöst vom Ereignisort gefährden. Zentral ist daher, die Führungsstrukturen personenmäßig ausreichend für eine lange Einsatzzeit (bei KRITIS-Störungen teilweise noch Wochen über das Störungsende hinaus) und fachlich breit aufgestellt zu besetzen (energiewirtschaftliche Fachexperten, IT-Spezialisten etc.). Damit geht zwar ein hoher und komplexer Organisations- und Koordinationsaufwand einher. Jedoch ist nur durch diese Vernetzung jeweils autark arbeitender „Krisenmanager“ sicherzustellen, dass stets ein aktuelles, alle Facetten umfassendes Lagebild vorliegt, die einzelnen Teilprozesse der Krisenbewältigung ineinandergreifen und eine einheitliche externe Krisenkommunikation erreicht werden kann.

TEXT UND FOTOS: DR. MARTIN SCHMIDT,
HMdIS – ÜBUNGSKOORDINATOR HESSEN

Auszeichnung zum Abschied

Staatssekretär Werner Koch erhält zum Ruhestandseintritt Hessischen Verdienstorden



Gruppenbild zum Abschied: Staatssekretär Werner Koch und seine Frau mit Ministerpräsident Volker Bouffier (rechts) und Innenminister Peter Beuth (links).

WIESBADEN

Aus den Händen von Ministerpräsident Volker Bouffier hat der langjährige Staatssekretär des Hessischen Ministeriums des Innern und für Sport, Werner Koch, den Hessischen Verdienstorden am Bande erhalten. Aus Altersgründen schied Koch zur neuen Legislaturperiode aus dem Staatsdienst aus.

„Werner Koch hat viele Jahre mit einer beständigen Kontinuität als Staatssekretär im Innenministerium gewirkt. Auch dank

seiner Arbeit wurden die Sicherheitsbehörden unseres Landes gestärkt. Vor allem die Ausstattung der Freiwilligen Feuerwehren wurde verbessert und im Sinne der vielen Kameradinnen und Kameraden zukunftssicher gemacht. Dank Werner Koch ist Hessen sicherer geworden“, so Ministerpräsident Volker Bouffier.

Seit 2015 ist der Volljurist Werner Koch Mitglied im Vorstand der Stiftung Sporthilfe

Hessen. Zudem ist der Kiedricher stellvertretender Vorsitzender des Sportkreises Rheingau-Taunus und engagiert sich als 1. Vorsitzender des Verkehrsvereins sowie seit vielen Jahren im Lauftreff seiner Heimatgemeinde. Die Neuorganisation der Sportklinik Frankfurt begleitete Werner Koch sehr intensiv. Der von den Hessischen Sportfachverbänden, dem Landessportbund Hessen und dem Land Hessen neu gegründete Verein übernahm den Betrieb des früheren Sportmedizinischen Instituts (SMI) und bietet Sportlerinnen und Sportlern damit weiterhin die bestmögliche medizinische Versorgung. Seit April 2016 ist der 66-jährige Vizepräsident der Sportklinik.

Werner Koch engagierte sich zudem stark in der Hessischen Landesverwaltung. Der frühere Hauptsachgebietsleiter im Polizeipräsidium Frankfurt wurde 1987 Grundsatzreferent im Ministerbüro des Hessischen Ministers des Innern unter Gottfried Milde. Von 2002 an leitete er schließlich die Zentralabteilung des Ministeriums. Seit dem 31. August 2010 war der gebürtige Göttinger Staatssekretär im gleichen Ressort. 2012 übernahm er die Aufgaben des Beauftragten der Landesregierung für Menschen mit Behinderungen.

Anzeige

Giebler-Feuerschutz
Der Fachlieferant für Feuerlösch- und Sicherheitstechnik

Kundendienst
für Feuerwehrfahrzeuge,
Pumpen und
feuerwehrtechnische Ausrüstung.

Giebler-Feuerschutz GmbH & Co. KG · Mühlenbergstraße 2-4 · 57290 Neunkirchen
Tel. (02735) 7732-0 · Fax: (02735) 7732-77 · E-Mail: info@giebler-feuerschutz.de · www.giebler-feuerschutz.de

TEXT UND FOTO: HMDIS

Wechsel aus Berlin nach Wiesbaden

Dr. Stefan Heck neuer Staatssekretär im Hessischen Innenministerium

WIESBADEN

Ministerpräsident Volker Bouffier hat Dr. Stefan Heck zum Staatssekretär im Hessischen Ministerium des Innern und für Sport ernannt. Der 36-Jährige tritt damit die Nachfolge von Werner Koch an, der zum Ende der vergangenen Legislaturperiode altersbedingt aus diesem Amt ausgeschieden ist.

„Ich freue mich auf die neue Aufgabe und bin voller Tatendrang, die Zukunft unseres Landes für und im Sinne unserer Bürgerinnen und Bürger mitzugestalten.

Im Bereich des Brand- und Katastrophenschutzes stehen wir vor vielfältigen Herausforderungen und werden uns auch weiterhin dafür einsetzen, das Ehrenamt als Grundlage der nicht-polizeilichen Gefahrenabwehr nachhaltig zu stärken und Feuerwehren und Hilfsorganisationen zukunftsfähig aufzustellen. Dazu gehören Investitionen in Ausstattung und Infrastruktur genauso wie der Ausbau moderner, bedarfsgerechter Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten“, so Staatssekretär Dr. Stefan Heck.

Der gebürtige Mardorfer – ein Stadtteil der Stadt Amöneburg im Landkreis Marburg-Biedenkopf – gehörte von 2013 bis 2017 dem Deutschen Bundestag an und war dort Mitglied im Ausschuss für Recht und Verbraucherschutz sowie Berichterstatter für Urheberrecht der CDU/CSU-Bundestagsfraktion. Seit 2013 ist der promovierte Jurist Vorsitzender der Jungen Union Hessen und seit 2010 stellvertretender Vorsitzender der CDU Marburg-Biedenkopf. Zudem ist er seit 2006 Mitglied des Kreistages im Landkreis Marburg-Biedenkopf und seit 2011 Stadtverordnetenvorsteher in seiner Heimatstadt Amöneburg.

Seine Berührungspunkte mit dem Feuerwehrwesen in Hessen liegen bei Dr. Stefan Heck insbesondere im musikalischen Bereich: Der Oberleutnant der Reserve betätigte sich in seiner Jugend als Schlagzeuger im Blasorchester der Freiwilligen Feuerwehr Mardorf.



Neu im Innenressort: Dr. Stefan Heck.

TEXT UND FOTO: HMDIS



Wir sparen Ihnen Zeit und Geld!

Mein Verein mit dem besonderen Service

Wie? Indem wir Ihre kompletten Beihilfeangelegenheiten für Sie erledigen.

Und das ist nur einer von 7 Vorteilen, die Sie als Mitglied der Freien Arzt- und Medizinerkasse genießen.

Sie wollen mehr wissen? Fragen Sie uns. Wir sind gerne für Sie da.

FAMK –
Freie Arzt- und Medizinerkasse

Hansaallee 154
60320 Frankfurt am Main
Telefon 069 97466-0
Telefax 069 97466-130
info@famk.de
www.famk.de

famk
FREIE ARZT- UND MEDIZINERKASSE

AUSBILDUNG

RUTH LEE LTD

Praxistaugliche und hochwertige Ausrüstung in Kombination mit kompetenter und serviceorientierter Beratung.

Ihr regionaler Händler für
Ruth Lee Übungspuppen



rescue tec
www.rescue-tec.de

rescue-tec GmbH & Co. KG
Oberau 4-8 • 65594 Runkel-Ennerich
Öffnungszeiten: Mo-Fr 7:00-16:00 Uhr



Hessenweit löschten die Feuerwehren wie in Alsfeld mehrere brennende Altkleidercontainer.



Kurz vor Neujahr: In Kassel brannte es in einem Einfamilienhaus.

Silvester-Bilanz in Hessen

Mehr als 600 Einsätze für die Feuerwehren

WIESBADEN

Unfälle, Feuer und technische Defekte: Mehr als 600 Einsätze bewältigten die Feuerwehren in Hessen zum Jahreswechsel – allein rund 150 davon in Frankfurt am Main. Insgesamt rückten die Einsatzkräfte der Berufs- und Freiwilligen Feuerwehren in der Silvesternacht zu mehr als 420 Brandeinsätzen aus.

Frankfurt: Müllcontainer brennen

In der Platensiedlung im Stadtteil Ginnheim sowie in Preungesheim und Rödelheim standen Müllcontainer in Flammen. Außerdem brannten dort und in der Innenstadt fünf Fahrzeuge. In Niederursel geriet gegen 0.20 Uhr ein Balkon eines Mehrfamilienhauses in Brand.

Wiesbaden: 18 kleinere Brände

Die Wiesbadener Feuerwehr rückte zu 18 kleineren Bränden aus. Vor allem in den ersten Stunden des neuen Jahres brannten einige Balkone. Feuerwerkskörper setzten auch einen geparkten Pkw in Brand. Die Einsatzkräfte mussten zudem mehrere Menschen aus steckengebliebenen Aufzügen befreien.

Kassel: Balkonbrand in Wohnhochhaus

In Kassel gab es mehrere kleinere Brände. Um kurz vor 22 Uhr wurde im Stadtteil Philipppenhof-Warteberg ein Feuer in einem Einfamilienhaus gemeldet. Es brannte im ersten Stock, der derzeit unbewohnbar ist. Die Feuerwehr löschte die Flammen. Ein Mensch

kam mit Verdacht auf Rauchgasvergiftung in ein Krankenhaus. Der Schaden beträgt rund 10.000 Euro.

In der Stunde nach Mitternacht rückten nach Auskunft der Feuerwehr Kassel mehr Löschzüge aus als sonst an einem ganzen Tag. Eine fehlgeleitete Rakete löste einen Balkonbrand in einem Wohnhochhaus aus. Die Feuerwehr verhinderte, dass die Flammen auf die Wohnung übergriffen. Schaden: rund 5.000 Euro.

Darmstadt: Citytunnel kurzzeitig gesperrt

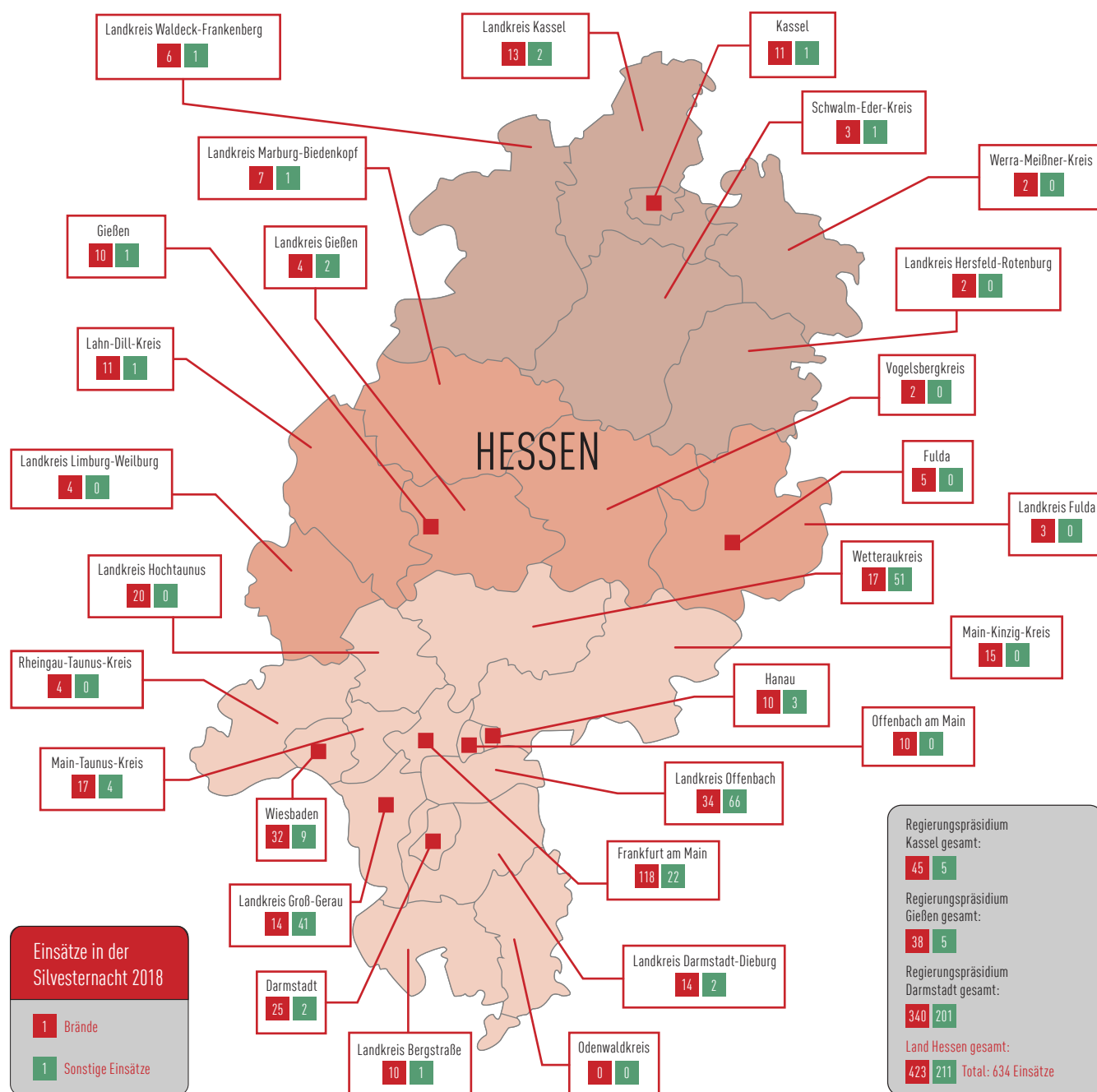
Auch die Feuerwehr in Darmstadt musste eine Vielzahl von Bränden löschen. „Bei den Einsätzen gab es keine Verletzten“, sagte ein Sprecher. Wegen starker Rauchentwicklung durch Feuerwerk musste der Citytunnel kurzzeitig gesperrt werden.

Rheingau: Autos in Flammen

In Weilburg-Kubach kam es zu einem Zimmerbrand. Der Adventskranz einer Seniorin hatte Feuer gefangen. Die Frau wurde ins Krankenhaus gebracht.

Mindestens 40.000 Euro beträgt der Schaden nach einem Brand eines Carports in Walluf-Niederwalluf (Rheingau-Taunus). Nicht nur der Unterstand, auch ein Auto, ein Motorrad und ein Motorroller fingen Feuer und wurden erheblich beschädigt.

In Oestrich-Winkel (Rheingau-Taunus) stand ein Audi auf einem Parkplatz am Rheinweg in Flammen. Auch dafür ist nach Einschätzung von Feuerwehr und Polizei ein fehlgeleiteter Feuerwerkskörper verantwortlich.



Schwerpunkt Rhein-Main-Gebiet: Rund die Hälfte aller Einsätze in der Silvesternacht verbuchten die Einsatzkräfte in und um Frankfurt.

In Eppstein-Bremthal (Main-Taunus) geriet durch eine Silvesterrakete oder einen Böller das Dach eines Autoabstellplatzes in Brand. Auch die dort geparkte landwirtschaftliche Zugmaschine fing Feuer. Schaden: rund 10.000 Euro.

In der Innenstadt von Fulda brach in der Nacht ein Feuer im Obergeschoss eines Mehrfamilienhauses aus.

Silvesterknaller in Küche gezündet

In Rüsselsheim brannte es schon am Montagnachmittag in einem Wohnhaus. Menschen seien nicht verletzt worden, teilte die Poli-

zei mit. Ursache könnte ein technischer Defekt gewesen sein. Der Schaden liegt bei etwa 200.000 Euro.

Im südhessischen Lautertal-Reichenbach (Bergstraße) kam es zu einem Feuer in einer Küche, nachdem ein Mann dort einen Silvesterknaller gezündet hatte. Der Mann kam ins Krankenhaus, die Feuerwehr hatte den Brand schnell unter Kontrolle. Schaden: rund 2.500 Euro.

TEXT: HMDIS

FOTOS: FEUERWEHR KASSEL, PHILIPP WEITZEL

GRAFIK: HMDIS

Großbrand in Brombachtal

Stall und Scheune fallen Flammen zum Opfer



Der Großbrand verursachte einen Sachschaden in Höhe von mehreren hunderttausend Euro.

BROMBACHTAL

Meterhohe Flammen und mehrere hunderttausend Euro Sachschaden: Der Großbrand eines landwirtschaftlichen Anwesens hielt im August 2018 die Freiwillige Feuerwehr Brombachtal in Atem.

Am 7. August 2018 wurden die Einsatzkräfte um kurz vor Mitternacht mit dem Stichwort „F2 – Brand in Gebäude“ zu einem Feuer im Ortsteil Langenbrombach alarmiert. Mit der Erstalarmierung wurden die Standorte Kirch- und Langenbrombach mit Einsatzleitwagen (ELW) 1, Löschfahrzeug (LF) 20, LF 8, Tragkraftspritzenfahrzeug mit Wasser (TSF-W), Klein-Lastkraftwagen-Nachschub (KLKW) und Mannschaftstransportwagen (MTW) sowie die Feuerwehr Michelstadt mit LF-10-KatS und Drehleiter (DLK) 23/12, ein Rettungswagen, der Brandschutzauf-

sichtsdienst und der Organisatorische Leiter des Rettungsdienstes Odenwaldkreis entsendet.

Bereits auf der Anfahrt zu den Feuerwehrgerätehäusern waren am Horizont, aus zum Teil mehr als zwei Kilometern Entfernung, ein Feuerschein zu erkennen und vermeintliche Explosionen zu hören. Wenig später stellte sich heraus, dass diese Geräusche die zerberstende Dacheindeckung des Brandobjektes waren.

Wenige Minuten nach Alarmierung traf der ELW 1 zeitgleich mit dem ersten Löschgruppenfahrzeug an der Einsatzstelle ein. Durch den Einsatzleiter und stellvertretenden Gemeindebrandinspektor wurde bei der Lage auf Sicht gemeldet: „Scheune in Vollbrand, Wohnhaus grenzt an, weitere Lagemeldung folgt.“

Leiter erhöht Einsatzstichwort

Bei der Ersterkundung durch den Einsatzleiter stellte sich die Lage so dar, dass der östliche Scheunentrakt des landwirtschaftlichen Anwesens bereits in Vollbrand stand. Der südliche Scheunentrakt mit Strohlager war bereits akut durch Flammen und Funkenflug gefährdet, ebenso das Wohnhaus durch die Strahlungswärme. Dort schmolzen bereits die Fliegengitter und erste Fensterscheiben barsten. Die Eigentümer versuchten noch Gerätschaften wie Traktoren und Anhänger aus dem Hof zu retten, mussten den Bereich jedoch unverzüglich verlassen. Starker Funkenflug in nördlicher Richtung gefährdete zudem weitere landwirtschaftliche Anwesen, unter anderem mehrere Pferdestallungen, eine Reithalle



Einsatzkräfte

Einsatzleitung (1/2/2/5)

- Feuerwehr Brombachtal: ELW 1
- Feuerwehr Michelstadt: ELW 1

EA „Brandbekämpfung Oberdörfer Straße“ (2/7/32/41)

- Feuerwehr Brombachtal: LF 20, TSF-W, KLKW
- Feuerwehr Michelstadt: LF-10-KatS, DLK 23/12, TLF 20/40-S

EA 2 „Wasserversorgung“ (2/5/18/25)

- Feuerwehr Brombachtal: LF 8, MTW
- Feuerwehr Bad-König: KdoW, LF 8/6,
- Feuerwehr Erbach: TLF 20/45-W
- Feuerwehr Groß-Umstadt: TLF 24/50
- Feuerwehr Reichelsheim: TLF 16/24

EA 3 „Brandbekämpfung Zellerstraße“ (3/9/39/51)

- Feuerwehr Brombachtal: TSF, TSF-W, MTW
- Feuerwehr Michelstadt: KdoW
- Feuerwehr Höchst: KdoW, ELW 1, MTW, DLK 23/12, LF 20, SW-KatS, LF-16-TS

Sonstige (0/14/53/67)

- Feuerwehr Michelstadt: LF 20, TLF 16/25, TSF-W, KLKW, MTW
- Feuerwehr Reichelsheim: GW-A, GW-N
- DRK OV Bad-König: MTW, GW-Verpflegung
- ELW 2 und IuK-Gruppe Odenwaldkreis
- Rettungsdienst Odenwaldkreis: RTW
- Polizei: zwei Streifenwagen

Brandschutzaufsichtsdienst Odenwaldkreis (3/0/0/3)

- Kreisbrandinspektor
- zwei Kreisbrandmeister

Gesamt: 11/37/144/192

und ein Rundballenlager mit mehr als 200 eingelagerten Ballen sowie angrenzende Felder und Wiesen. Daher veranlasste der Einsatzleiter die Stichwörterhöhung auf „F3 – Großbrand“. Hierdurch wurden die Brombachtaler Standorte Birkert und Böllstein sowie weitere Fahrzeuge der Freiwilligen Feuerwehr Michelstadt alarmiert. Aufgrund der örtlichen Gegebenheiten und der langen Trockenperiode verbunden mit dem starken Funkenflug, der bereits auf ein rund 120 Meter entferntes landwirtschaftliches Anwesen mit einem Rundballenlager niederging, wurden zwei weitere Tanklöschfahrzeuge (TLF), die Wasserförderkomponente Höchst, bestehend aus ELW 1, LF-16-TS, Schlauchwagen (SW)-KatS und MTW, eine weitere Drehleiter und ein Gerätewagen Atemschutz (GW-A) nachalarmiert.

Die Prioritäten zu Beginn des Einsatzes lagen auf dem Schutz des Wohnhauses, des baulich angrenzenden südlichen Scheunentrakts mit Strohlager und der in unmittelbarer Nähe befindlichen Gerätehalle, die zu Beginn alle akut bedroht waren. Zudem sollte ein weiteres Ausbreiten des Feuers durch den starken Funkenflug in nördliche Richtung auf weitere landwirtschaftliche Gebäude verhindert werden. Hier waren bereits Eigentümer und Nachbarn mit Gartenschläuchen dabei, Funken und kleinere Feuer zu löschen.

Drei Einsatzabschnitte bekämpfen Feuer

Bereits zu Beginn wurde die Einsatzstelle in die Einsatzabschnitte (EA) „Brandbe-

kämpfung Oberdörfer Straße“, „Wasserversorgung“ und „Brandbekämpfung Zellerstraße“ unterteilt.

Im EA „Brandbekämpfung Oberdörfer Straße“ sollten der südliche Scheunentrakt, das Wohnhaus sowie die östliche Gerätehalle über den Innenhof des Einsatzobjektes abgeschirmt und parallel Erstmaßnahmen zur Verhinderung einer weiteren Brandausbreitung durch Funkenflug getroffen werden. Sobald die Ausbreitung verhindert worden war, hatten die Einsatzkräfte dort die Aufgabe, den Brand direkt zu bekämpfen.

Die Leitung dieses Einsatzabschnittes erhielt der örtliche Wehrführer aus Langenbrombach. Dieser veranlasste mit den dem Einsatzabschnitt zugeteilten Einheiten mit DLK 23/12, LF-10-KatS, TLF 20/40-S, LF 20,



Komplexe Planung: Die Lage vor Ort stellte die Einsatzleitung vor vielfältige Herausforderungen.



Brandbekämpfung von oben: Um der Flammen Herr zu werden, setzten die Einsatzkräfte eine Drehleiter ein.



Ausgebrannt: Bei dem Feuer wurden Stall und Scheune des landwirtschaftlichen Anwesens komplett zerstört.

TSF-W, KLKW und MTW eine Riegelstellung der angrenzenden Gebäude und nach Sicherstellung der Wasserversorgung einen umfassenden Löschangriff.

Der EA „Wasserversorgung“ war für die Wasserförderung über Langwegestrecke vom circa 300 Meter entfernten Löschteich für den EA „Brandbekämpfung Oberdörfer Straße“ zuständig. Er stand unter der Leitung des stellvertretenden Wehrführers Langenbrombach. Die Einsatzkräfte stellten die Wasserversorgung mit einer dop-

pelten B-Schlauchleitung aus dem Löschteich her und sicherten so die Wasserversorgung für den Einsatzabschnitt „Brandbekämpfung Oberdörfer Straße“. Durch die lange Trockenperiode konnte die Einsatzleitung nicht davon ausgehen, dass die Wasserreserven der Hochbehälter ausreichen würden. Während des Einsatzes wurden alleine über 300.000 Liter Löschwasser aus dem Löschteich entnommen. Der EA „Brandbekämpfung Zellerstraße“ sollte hingegen ein Ausbreiten des Feuers

auf den südlichen Scheunentrakt sowie die östliche Gerätehalle von der außenliegenden Gebäudeseite verhindern und anschließend den Brand von dieser Seite bekämpfen. Damit unterstützte der durch den Stadtbrandinspektor aus Michelstadt geführte Einsatzabschnitt die Riegelstellung des EA „Brandbekämpfung Oberdörfer Straße“ mit ELW 1, LF 20, DLK 23/12, TSF-W, TSF und MTF. In der ersten Zeit erfolgte hier die Wasserversorgung aus den nachgeforderten Tanklöschfahrzeugen im Pendelverkehr. Parallel dazu wurde auch hier eine doppelte B-Schlauchleitung vom Löschteich durch die Einheiten aus Böllstein und Birkert sowie der Wasserförderkomponente Höchst hergestellt. Im weiteren Verlauf des Einsatzes fielen mehrere Pumpen aus, sodass Ersatz aus dem angrenzenden Bad-König-Zell alarmiert werden musste.

Nachdem die lange Wegestrecke hergestellt war, wurden die Tanklöschfahrzeuge weiterhin im Pendelverkehr zum Befüllen des Löschteiches eingesetzt. Hierzu richteten Einsatzkräfte der alarmierten Feuerwehr Rehbach im Stadtteil Michelstadt-Rehbach eine Wasserentnahmestelle ein. Im Laufe des Einsatzes wurde die Brandbekämpfung des in Vollbrand stehenden Gebäudes mit Netzmittel (Zumischung 0,1 Prozent) in beiden Einsatzabschnitten zur Brandbekämpfung angeordnet, um eine optimale Löschwirkung auf das brennende Stroh zu erzielen.

Feuer in den frühen Morgenstunden unter Kontrolle

In den frühen Morgenstunden vermeldete die Einsatzleitung, dass das Wohnhaus sowie alle weiteren Gebäude geschützt sind, kurz darauf erfolgte die Rückmeldung „Feuer unter Kontrolle“ und schließlich „Feuer aus, Nachlöscharbeiten“. Das Gebäude war jedoch stark einsturzgefährdet, sodass ein Ablöschen der Glutnester und Nachlöscharbeiten nicht oder nur unter hoher Gefährdung für die Einsatzkräfte hätten durchgeführt werden können. Letztlich entschied die Einsatzleitung, einen Abrissbagger an die Einsatzstelle zu beordern, um die Nachlöscharbeiten gefahrlos und außerhalb des einsturzgefährdeten Bereiches durchzuführen. Hierfür wurde ein Ablöschplatz eingerichtet und einsatzbereit gemacht. Nach Eintreffen des Bag-



Großaufgebot gegen die Flammen: Zur Bekämpfung des Großbrands waren 192 Einsatzkräfte vor Ort.

gers wurde dieser – nach erneuter Rücksprache und auf Anweisung der Polizei – jedoch nicht eingesetzt, um die Brandursachenermittlung nicht zu behindern.

Die Feuerwehr wurde angewiesen, eine Brandwache bis zum Abschluss der Brandursachenermittlung zu stellen. Kleinere, wiederauflodernde Feuer und Glutnester wurden abgelöscht und die angrenzenden Gebäude immer wieder kontrolliert. Am Vormittag nahm die Kriminalpolizei die Brandursachenermittlung wieder auf, musste dann aber Spezialisten hinzuziehen, die erst am nächsten Tag zur Verfügung stehen sollten. Am Nachmittag konnte dann aber doch mit dem Abtragen und Löschen einiger Gebäudeteile begonnen werden. Nach Abschluss der Ermittlungsarbeiten am darauffolgenden Vormittag konnten die letzten brennenden Gebäudeteile abgetragen und abgelöscht werden. Am Nachmittag endete der Einsatz nach fast 40 Stunden.

192 Kräfte im Einsatz

Insgesamt kamen 192 Kräfte der Feuerwehr, Rettungsdienst und Polizei zum Einsatz, davon 125 in der Einsatzleitung und den drei Einsatzabschnitten sowie weitere 67 Kräfte in der Logistik, Verpflegung, für den Grundbrandschutz in Brombachtal oder in Bereitstellung.

Die Versorgung der Einsatzkräfte mit Essen und Getränken übernahm der alarmierte Betreuungszug des DRK-Ortsverbandes Bad-König in vorbildlicher Weise. Des Weiteren versorgten auch viele Anwohner die Einsatzkräfte mit Getränken.

TEXT: SVEN BARDONNER, STELLVERTRETENDER
GEMEINDEBRANDINSPEKTOR BROMBACHTAL
FOTOS: EINSATZREPORT SÜDHESSEN,
FREIWILLIGE FEUERWEHR BROMBACHTAL

Brombachtal

Die Gemeinde Brombachtal hat rund 3.900 Einwohner und liegt mit ihren fünf Ortsteilen inmitten des Odenwaldes. Die Freiwillige Feuerwehr Brombachtal besteht aus circa 90 Einsatzkräften, diese verteilen sich auf die vier Standorte in den Ortsteilen Birkert, Böllstein/Hembach, Kirchbrombach und Langenbrombach.

Anzeige







Vereins- und Festbedarf
www.fahnen-koessinger.de
 Telefon: 09451 / 9313-0
info@fahnen-koessinger.de

Freiwillige Feuerwehr Obertiefenbach



Freuten sich über die Auszeichnung zur Feuerwehr des Monats Dezember durch Staatssekretär Werner Koch: Die Mitglieder der Feuerwehr Obertiefenbach.

Die Freiwillige Feuerwehr Beselich-Obertiefenbach ist Hessens Feuerwehr des Monats Dezember. Die Brandschützer aus dem Landkreis Limburg-Weilburg erhielten die mit 500 Euro dotierte Ehrung für ihre vielfältige Nachwuchsarbeit und insbesondere die Installation eines Patenschaftsmodells, das die Verzahnung von Jugendfeuerwehr und Einsatzabteilung unterstützt.

„Die erfolgreiche Arbeit der Freiwilligen Feuerwehr Obertiefenbach fußt auf zahlreichen Maßnahmen und Aktionen, die zur Stärkung der Nachwuchsarbeit und damit der Einsatzabteilung insgesamt geführt haben. Ganz besonders besticht die Feuerwehr mit ihrem Patenschaftsmodell, welches eine tolle Bindung der Nachwuchsbrandschützer an die Einsatzabteilung sichert. Aber auch zahlreiche weitere Maßnahmen tragen zum Zusammengehörigkeitsgefühl der Feuerwehr in Obertiefenbach bei, wie die Durchführung einer eigenständigen Jahreshauptversammlung der Jugendlichen oder Aktionen, wie die Errichtung eines Platzes der Feuerwehr oder Brandschutzerziehung in der Grundschule. Diese vielen Aktionen stärkten nicht nur den Zusammenhalt der gesamten Wehr, sondern machte sie überdies auch interessant für andere Kinder und weitere Mitstreiter“, so Staatssekretär Werner Koch im Rahmen der Auszeichnung im Dezember 2018 in Obertiefenbach.

Das Patenschaftsmodell der Freiwilligen Feuerwehr Obertiefenbach verfolgt das Ziel, Jugendlichen den Übertritt aus der Jugendfeuerwehr in die Einsatzabteilung zu ermöglichen. Dazu werden den Jugendlichen ein Jahr vor dem möglichen Übertritt bereits bestehende Mitglieder der Einsatzabteilung zugeteilt, um diese in den kommenden Monaten zu unterstützen und zu begleiten. Die

Paten holen die Jugendlichen vor den Übungen zu Hause ab, bilden in den ersten Monaten bei Übungen eine Einheit, helfen bei der Beschaffung der persönlichen Schutzausrüstung und unterstützen – gemeinsam mit der Wehrführung – beispielsweise bei der Belegung von Lehrgängen.

Patenschaftsmodell hat sich bewährt

Das „Obertiefenbacher Modell“ hat sich bewährt: So konnten beispielsweise im Jahr 2016 vier Jugendliche gleichzeitig aus der Jugendfeuerwehr in die Einsatzabteilung übernommen werden. Diese Nachwuchskräfte haben mittlerweile bereits eine umfangreiche Ausbildung durchlaufen und sind fester Bestandteil der Einsatzabteilung, unter anderem als Atemschutzgeräteträger. Alle engagieren sich als Betreuer nach wie vor in der Jugendfeuerwehr.

Dieses Modell übertrugen die Obertiefenbacher Brandschützer auch auf die Kinderfeuerwehr, deren Mitglieder ebenfalls durch Angehörige der Jugendfeuerwehr betreut werden, um einen reibungslosen Übertritt in die Jugendfeuerwehr zu ermöglichen. Dank dieses Prinzips steht auch die Nachwuchsgewinnung für die bereits seit 1972 bestehende Jugendfeuerwehr auf sicheren Füßen.

Wehr stärkt Gemeinschaftsgefühl

Die Freiwillige Feuerwehr Obertiefenbach ist seit nun mehr als 130 Jahren ein Garant im Notfall- und Katastrophensystem der Ge-



meine und hat mit zahlreichen Maßnahmen und Aktionen zur Stärkung der Wehr beigetragen. Dazu gehören gemeinsame Übungen von Jugendfeuerwehr und Einsatzabteilung sowie ein gemeinsames Zeltlager der Nachwuchsgruppen. Die ehrenamtlichen Einsatzkräfte setzen sich darüber hinaus aber auch für das Gemeinschaftsgefühl innerhalb der gesamten Gemeinde ein: Das Weinfest der Wehr lockt regelmäßig rund 1.000 Besucherinnen und Besucher an.

42 aktive Einsatzkräfte

Die Freiwillige Feuerwehr Obertiefenbach verfügte im Jahr 2017 über 42 aktive Mitglieder in der Einsatzabteilung, davon allein 21 ausgebildete Atemschutzgeräteträger. Die Kameradinnen und Kameraden bewältigten in 2017 25 Einsätze sowie einen Brandsicherheitsdienst im Rahmen des örtlichen Fastnachtsumzugs. Zudem waren sie zur Brandschutzerziehung im Kindergarten sowie in der Beselicher Grundschule. Zu den 712 Personenstunden der geleisteten Einsätze kamen im Jahr 2017 noch 2.308 Personenstunden aus 35 Übungsterminen hinzu.

TEXT: HMdIS

FOTOS: FREIWILLIGE FEUERWEHR OBERTIEFENBACH

Machen Sie mit!

Wer wird „Feuerwehr des Monats“?

Weitere Informationen:
<https://innen.hessen.de/sicherheit/feuerwehr/ehrenamt/feuerwehr-des-monats>



Freiwillige Feuerwehr Griesheim



Erster Termin im neuen Amt: Staatssekretär Dr. Stefan Heck (links) zeichnet die Freiwillige Feuerwehr Griesheim zur Feuerwehr des Monats Januar aus.

Staatssekretär Dr. Stefan Heck hat die Freiwillige Feuerwehr Griesheim als „Feuerwehr des Monats Januar 2019“ ausgezeichnet. Die Brandschützer aus dem Landkreis Darmstadt-Dieburg haben eine moderne und informative Homepage entwickelt, auf der sie nicht nur über aktuelle Ereignisse und Entwicklungen berichten, sondern auch sehr umfangreich in Kurzvideos die wesentlichsten Fragen rund um ein Engagement in der Feuerwehr beantworten. Die Auszeichnung ist mit 500 Euro dotiert.

„Mit ihrer gelungenen Homepage und den zahlreichen Kurzvideos haben die Kameradinnen und Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr Griesheim deutlich gemacht, dass die Mitarbeit in ihrer Feuerwehr etwas ganz Besonderes ist. Die Aktiven, die Nachwuchs-Brandschützer und der Feuerwehrverein geben ihrer Feuerwehr ein unverwechselbares Gesicht. Sie zeigen, dass sie sich als eine Feuerwehrfamilie verstehen, die mit großer Begeisterung und Lust ans Werk geht und Gemeinschaft lebt. Das Land stellt mit der Auszeichnung ‚Feuerwehr des Monats‘ besondere Aktivitäten im Bereich der Feuerwehren heraus und bringt damit den besonderen Wert der Feuerwehren für den Brandschutz und die Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger zum Ausdruck. Genau dies stellten sie mit ihrer Homepage und den Kurzvideos unter Beweis, wofür ich sie sehr gerne als ‚Feuerwehr des Monats Januar 2019‘ auszeichne“, so Staatssekretär Dr. Stefan Heck.

Die Freiwillige Feuerwehr Griesheim ist für ihre positive Öffentlichkeitsarbeit bereits im März 2012 als „Feuerwehr des Monats“ ausgezeichnet worden. Damals erhielten die Brandschützer die

Urkunde und die damit verbundene Anerkennungsprämie für herausragendes Engagement bei der Mitgliedergewinnung.

„In Griesheim sind seit vielen Jahren überaus kreative Köpfe am Werk, die sich mit großer Begeisterung und immer neuen Ideen für die Belange ihrer Feuerwehr einsetzen. Für dieses tolle Engagement und ihre wichtige Arbeit gebührt Ihnen nicht nur großes Lob, sondern auch Rückendeckung. Für die Landesregierung genießt die Förderung und Unterstützung der Feuerwehren hohe Priorität. Deshalb wurde die Garantiesumme für den Brandschutz in den vergangenen Jahren kontinuierlich erhöht. Mit einer Garantiesumme von 40 Millionen Euro stellen wir in diesem Jahr sogar einen neuen Rekord auf. Noch nie wurde mehr Geld für den Brandschutz in Hessen zur Verfügung gestellt“, betonte Staatssekretär Dr. Stefan Heck.

172 Einsätze im Jahr 2018

Die 62 Einsatzkräfte der Freiwilligen Feuerwehr Griesheim haben im Jahr 2018 172 Einsätze gemeistert, davon allein 18 während des Sturmtiefs „Fabienne“ im September 2018. Im Rahmen der Gesamteinsatzzahl retteten die Kameradinnen und Kameraden aus Griesheim 33 Menschen aus bedrohlichen Situationen.

35 Mitglieder in der Jugendfeuerwehr

Neben der Einsatzabteilung zählt die Freiwillige Feuerwehr 35 Mitglieder in der Jugendfeuerwehr sowie 25 Mitglieder in der Alters-



und Ehrenabteilung. Die Feuerwehr verfügt über einen Fuhrpark von zehn Fahrzeugen, darunter verschiedene Hilfeleistungslösch- und Wechselladerfahrzeuge sowie eine Drehleiter DLK 23-12.

TEXT: HMDIS

FOTOS: SOPHIE HÖHL, BJÖRN HENTZLER, LUCAS MÜLLER

Machen Sie mit!

Wer wird „Feuerwehr des Monats“?

Weitere Informationen:

<https://innen.hessen.de/sicherheit/feuerwehr/ehrenamt/feuerwehr-des-monats>



112

DEINEJUGENDFEUERWEHR.DE

NACHWUCHS GESUCHT?

DAS KAMPAGNENBÜRO HILFT. KOSTENLOS!

Wir unterstützen Sie bei der Nachwuchsgewinnung durch:

- Presse- und Medienarbeit inkl. Social Media
- Beratung zu Werbemaßnahmen
- Gestaltung und Beschaffung von Infomaterial und Werbemitteln
- Verleih von Promotionsausstattung für Messe und Event
- Hilfe bei der Sponsorenakquise

Sie erreichen das Kampagnenbüro unter:

Tel.: 069 / 71 67 580 -29

Email: action@deinejugendfeuerwehr.de

Dieser Service ist ein kostenloses Angebot der Hessischen Jugendfeuerwehr im Landesfeuerwehrverband Hessen e.V. mit freundlicher Unterstützung durch das Land Hessen.



Drohnen im Härte-test: Die Fliegerstaffel der Hessischen Polizei testet derzeit das Einsatzspektrum von Drohnen rund um die Arbeit der Polizei in Hessen.

Potenzial für ein breites Einsatzspektrum

Verwendung von Drohnen im Brand- und Katastrophenschutz

WIESBADEN

Wie häufig in der Vergangenheit werden für ursprünglich zu militärischen Zwecken entwickelte Fahrzeuge und Geräte in der Folge zivile Nutzungsmöglichkeiten gefunden: So auch bei Drohnen oder „unmanned air systems“ (UAS). Zumeist sind es gewerbliche Zwecke, wie die Erstellung von Bildaufnahmen und das Ausbringen von biologischen Schädlingsbekämpfungsmitteln, zu denen zivile Drohnen eingesetzt werden. Außerdem erproben derzeit zum Beispiel Logistikunternehmen den Einsatz von Drohnen zur Überstellung von Paketsendungen. Drohnen werden häufig aber auch von Gefahrenabwehr (Verwaltungsbehörden, Ordnungsbehörden) sowie von Polizeibehörden zur Abwehr von Gefahren für die öffentliche Sicherheit oder Ordnung (Gefahrenabwehr) eingesetzt.

Daraus ergeben sich zukünftig möglicherweise auch Nutzungsmöglichkeiten im Brand- und Katastrophenschutz. Drohnen können beispielsweise bei der Erkundung von Einsatzstellen, der Personensuche und dem Suchen nach Brandherden aus der Luft sinnvolle Hilfe leisten. Ebenso sind sie in der Lage, Erkundungsbilder direkt in die Technische Einsatzleitung oder die Zentrale Leitstelle (Integrierte Leitstelle) zu senden. Es wurden außerdem

bereits Versuche zur Luftprobennahmen von Rauch- und Schadstoffwolken unternommen. Der Vorteil beim Einsatz von Drohnen im Bereich des Brand- und Katastrophenschutz ist, dass sich keine Einsatzkräfte in den Gefahrenbereich begeben müssen.

Drohnen in Frankfurt im Test

Im Jahr 2011 ging bei der Berufsfeuerwehr Frankfurt am Main die erste Drohne in Hessen zu Testzwecken in Betrieb. Hierbei sammelten die Einsatzkräfte erste Erfahrungen über das mögliche Einsatzspektrum wie auch die mit einer Drohne verbundenen Gefahren gesammelt werden. Seit dem Jahr 2015 wurden von Feuerwehren und Hilfsorganisationen in Hessen weitere Drohnensysteme beschafft.

Vielfältiges Einsatzgebiet

Für die zukünftige Nutzung von Drohnen ist zu beachten, dass die Erwartungen der Nutzer an das Einsatzspektrum und die Leistungsfähigkeit zum Teil sehr unterschiedlich sind:

- kleine, wendige Drohnen zur Erkundung auf Freiflächen.
- kleine wendige Drohnen zur Erkundung in einem Gebäudekomplex.
- mehrere kleine Drohnen, die im Schwarm die Ausbreitung einer Gaswolke detektieren.
- mittlere Drohnen (auch kabelgebunden) mit starken Lichtquellen zur Ausleuchtung von Flächen.
- große Drohnen zum Material- und ggf. Löschwassertransport.

den Einsatz von UAS-Systemen (Drohnen) im Brand- und Katastrophenschutz in Hessen erstellt.

TEXT: BRANDOBERRAT HARALD ECKER, HMdIS

FOTOS: POLIZEI HESSEN

Nationale Regelung angestrebt

Der Ausschuss für Feuerwehr, Katastrophenschutz und zivile Verteidigung (AFKzV) hat Regelungen zum Einsatz von Drohnen im Bevölkerungsschutz für notwendig erachtet. Aus diesem Grund hat er die Projektgruppe „Feuerwehr-Dienstvorschriften“ gebeten, an der Erarbeitung von Empfehlungen für gemeinsame Regelungen zum Einsatz von Drohnen im Bevölkerungsschutz mitzuwirken.

Mit einer abschließenden nationalen Regelung zur Aus- und Fortbildung von Feuerwehr- bzw. KatS-Angehörigen für UAS-Systeme zur Aufgabenerfüllung im Brand- und Katastrophenschutz ist in naher Zukunft zu rechnen. Aufbauend auf dieser Regelung wird dann durch das Land ein Sonderschutzplan (§ 31 Abs. 2 HBKG) für

Gesetzliche Grundlagen und Normen

Seit dem 7. April 2017 gilt in Deutschland die neue Luftverkehrsordnung (LuftVO), die Vorschriften für das unbemannte Fliegen enthält. Insbesondere für den Bereich der Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben (BOS) werden in der LuftVO Dinge festgelegt, die den Betrieb von UAS vereinfachen bzw. sicherer gestalten sollen und nachfolgend beschrieben werden. Damit werden, zumindest in Bezug auf große Systeme, immer noch rechtliche Grenzen gesetzt. Für die Verwendung von kleinen UAS sind die Regelungen jedoch vereinfacht und dadurch leichter umsetzbar geworden.

Anzeige



STADT NEU-ISENBURG

Die Feuerwehr Neu-Isenburg ist eine modern ausgerüstete Freiwillige Feuerwehr mit einer hauptamtlichen Abteilung, einer sehr guten technischen Ausstattung und guten beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten. Mit derzeit knapp 40.000 Einwohnern und rd. 30.000 Arbeitsplätzen zählt Neu-Isenburg zu einer der schnell wachsenden und wirtschaftsstärksten Städte im Rhein-Main-Gebiet.

Für das Team unserer hauptamtlichen Abteilung suchen wir zum nächstmöglichen Zeitpunkt

**mehrere Beamtinnen und Beamte
im mittleren feuerwehrtechnischen Dienst (A 8 und A 9 HBesG)
sowie**

**eine Beamtin oder einen Beamten
im gehobenen feuerwehrtechnischen Dienst (A 12 HBesG)**

Bewerbungen auch von Berufseinsteigern, wie Brandoberinspektoren, sind ausdrücklich erwünscht.

Es erwartet Sie ein anspruchsvolles und vielfältiges Aufgabengebiet im kompletten Aufgabengebiet des abwehrenden Brandschutzes und der technischen Hilfeleistung.

Ausführliche Informationen zu diesem Stellenangebot finden Sie auf unserer Internetseite **www.neu-isenburg.de** bzw. dem direkten Shortlink **https://bit.ly/2VOASuz**. Beachten Sie dort bitte auch die Hinweise zum Bewerbungsverfahren.

Ihre aussagekräftige Bewerbung richten Sie bitte an
Magistrat der Stadt Neu-Isenburg
Fachbereich Personal
Hugenottenallee 53
63263 Neu-Isenburg
Mail: personal@stadt-neu-isenburg.de



Gründungsmitglied geht von Bord

Langjähriger Redaktionsmitarbeiter Holger Schönfeld in Ruhestand verabschiedet



Abschied eines Urgesteins: Holger Schönfeld (links) wird vom stellvertretenden FLORIAN-Chefredakteur Sebastian Poser in den Ruhestand verabschiedet.



Neu im FLORIAN-Redaktionsteam: Florian Erbacher (BF Wiesbaden) für die Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Berufsfeuerwehren in Hessen und Julia Hilß, neue Medienreferentin des Landesfeuerwehrverbandes Hessen.

WIESBADEN

Mit Holger Schönfeld verabschiedet sich das letzte noch verbliebene Gründungsmitglied des FLORIAN in den Ruhestand: Schönfeld war seit 1984 als Vertreter des Landesfeuerwehrverbandes Hessen an der Planung und Umsetzung des FLORIANs beteiligt und dabei mit seinem Ideenreichtum, seiner Kreativität und seinem Fachwissen wichtiger Ansprechpartner und zugleich geschätzter Redaktionskollege.

Seine vielfältigen Tätigkeiten und Engagements für den Landesfeuerwehrverband Hessen gingen aber weit über die Mitarbeit am FLORIAN Hessen hinaus: Angefangen beim Lauffeuer, dem Aufbau und der Entwicklung des Teamer-Arbeitskreises, der Entwicklung des Maskottchens Hugo bis hin zur Gestaltung des Bildkalenders der Hessischen Jugendfeuerwehr und nicht zuletzt auch der Schriftenreihe „Kübelpritze“.

Hilß folgt auf Schönfeld

Mit Julia Hilß steht die Nachfolgerin von Holger Schönfeld bereits in den Startlöchern. Die 31-Jährige ist seit dem 1. November 2018 als Medienreferentin für den Landesfeuerwehrverband tätig. Sie

war während ihres Studiums der Sprache und Kommunikation unter anderem als freie Mitarbeiterin für die Pressestelle der Berufsfeuerwehr Frankfurt tätig und verantwortete zuletzt die Kommunikationsaktivitäten des größten Fachkrankenhauses für Psychiatrie und Psychotherapie in Hessen. Die Marburgerin war Mitglied in der Jugendfeuerwehr und später als Gruppenführerin aktives Mitglied der Einsatzabteilung. Zudem fungierte sie mehrere Jahre als Jugendwartin. Als Rettungssanitäterin verfügt sie außerdem über Erfahrungen im Rettungsdienst.

Neuer AGBF-Vertreter

Ebenfalls neu als Redaktionsmitglied des FLORIAN Hessen ist Florian Erbacher. Der Brandoberrat gehört der Berufsfeuerwehr Wiesbaden an und fungiert dort als Pressesprecher. Er ersetzt Markus Röck von der Berufsfeuerwehr Frankfurt, der bisher als Vertreter der Arbeitsgemeinschaft der Leiter der hessischen Berufsfeuerwehren (AGBF) Redaktionsmitglied war.

TEXT UND FOTOS: HMDIS

Termine

Landesebene

- 10.03.2019** Landesmusikversammlung des Landesfeuerwehrverbandes Hessen
Groß-Umstadt, Darmstadt-Dieburg
- 13.04.2019** 65. Verbandsversammlung des Landesfeuerwehrverbandes Hessen
Frankfurt am Main
- 15.05.2019–17.05.2019** Rettmobil
Fulda
- 18.05.2019–19.05.2019** 44. Delegiertenversammlung der Hessischen Jugendfeuerwehr
Eschwege, Werra-Meißner-Kreis
- 07.06.2019–16.06.2019** Hessentag 2019
Bad Hersfeld, Hersfeld Rotenburg
- 22.06.2019** CTIF-Landeswettbewerb
Roßdorf, Main-Kinzig-Kreis

- 01.09.2019** Hessische Feuerwehrleistungsübung auf Landesebene und 50. Jugendfeuerwehrwettbewerb,
Hünfeld, Landkreis Fulda

Kreisebene

- 01.06.2019** „Tag der Sicherheit“ anlässlich des 150-jährigen Bestehens des Kreisfeuerwehrverbandes
Frankfurt am Main
Frankfurt am Main
- 02.06.2019** Fahrzeugparade anlässlich des 150-jährigen Bestehens des Kreisfeuerwehrverbandes
Frankfurt am Main,
Frankfurt am Main
- 22.06.2019–23.06.2019** Jubiläumswochenende anlässlich des 50-jährigen Bestehens der Jugendfeuerwehr Bad Soden am Taunus
Kurpark Bad Soden

Anzeige

Polizei Hessen

Hessisches Polizeipräsidium für Technik (HPT)

HESSEN



Stärke die innere Sicherheit Hessens mit Deinem Fachwissen!

Das HPT mit Sitz in der Landeshauptstadt Wiesbaden ist zentraler Technikdienstleister der hessischen Polizei. Über 400 Mitarbeiter sichern täglich die Funktion u. a. in den Bereichen Digitalfunk oder in der Informations- und Kommunikationstechnik.

■ Wen wir suchen

Als Dipl.-Ingenieurin/einen Dipl.-Ingenieur oder Bachelor of Engineering in der Fachrichtung Elektrotechnik - Messtechnik unterstützt Du uns zukünftig im Digitalfunk



■ Was wir bieten

Das ausführliche Stellenprofil (Kennziffer: 04/2019) und unsere attraktiven Konditionen stehen im Internet unter der Adresse www.polizei.hessen.de unter dem Menüpunkt Aktuelles/Stellenangebote bereit.

■ Überzeugt?

Wir freuen uns auf Deine aussagekräftige Bewerbung unter Angabe der **Kennziffer 04/2019** an das **Hessisches Polizeipräsidium für Technik - Personalabteilung - Willy-Brandt-Allee 20 - 65197 Wiesbaden** oder online im PDF-Format an: bewerbungen.hpt@polizei.hessen.de
Bewerbungsschluss ist der **22. März 2019**

Wir freuen uns auch über Initiativbewerbungen von Bewerber/-innen mit abgeschlossenen Studium insbesondere für die Bereiche IT/Digitalfunk (von Diplom-Ing., Diplom-Informatiker/-in, Bachelor, Wirtschafts-Ingenieur/-in u. ä. in diversen Fachrichtungen)

**Suche
laufend ausgemusterte
Feuerwehrfahrzeuge
Firma Spoerer
Spezialfahrzeuge**

Am Samson 3
37444 St. Andreasberg
Tel.: 0 55 82/84 06
Fax: 0 55 82/99 97 49
Spoerer-Spezialfahrzeuge@t-online.de
www.Spoerer-Spezialfahrzeuge.de

MATG – seit über 50 Jahren
MERTNER ABSAUGTECHNIK

Abgasabsauganlagen für
Feuer- und Rettungswachen

- ✓ alle Absaugsysteme
- ✓ Beratung und Planung
- ✓ durchdachte Problemlösungen
- ✓ Höchstmaß an Qualität
- ✓ Montage durch eigene Monteure
- ✓ langjährige störungsfreie Funktion

37308 Heilbad Heiligenstadt
Tel. 03606-50669-0
www.matg-mertner.de

BURI Neue Fahne. Renovierung.
Fahnen

Buri GmbH 97204 Höchberg, Gewerbegeb.
Tel. 0931/ 40 05 00
Fax 0931/ 40 71 29
www.buri.de

*Ebenso
günstig:*
**Flaggen
& Maste**

**Wir drucken und sticken
nach Ihren Wünschen**

Soldner Special
info@soldnerspecial.de
Tel. 09861 4842
91541 Rothenburg - Dr.-Bühler-Str. 2
www.soldnerspecial.de

Für Feuerwehr, Beruf und Verein

Die nächste Ausgabe
FLORIAN HESSEN
erscheint im April 2019

IMPRESSUM

Herausgeber:

Hessisches Ministerium
des Innern und für Sport
Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Friedrich-Ebert-Allee 12
65185 Wiesbaden

Verlag:

Henrich Druck+Medien GmbH
Druckerei und Verlag
Schwanheimer Str. 110
60528 Frankfurt am Main
www.henrich.de

Redaktion:

Michael Schaich
(Chefredakteur)
Sebastian Poser
(Stellv. Chefredakteur)
Marco Kauffunger
(Aus- und Fortbildung,
Landesfeuerwehrschule)
Julia Hilß, Robert Winkler
(Landesfeuerwehrverband)
Florian Erbacher
(Berufsfeuerwehren, AGBF)
Jürgen Seitz, Klaus Disser
(Werkfeuerwehrverband)

Redaktionsgeschäftsführung:

Steffi Fritz
Tel. +49 611 3531419

Anschrift der Redaktion:

Redaktion FLORIAN HESSEN
i. Hse. Hessisches Ministerium des Innern und für Sport
Friedrich-Ebert-Allee 12
65185 Wiesbaden
Tel. +49 611 3531607
Fax +49 611 3531608
E-Mail: FLORIAN.HESSEN@hmdis.hessen.de

FLORIAN HESSEN erscheint im Benehmen
mit dem Landesfeuerwehrverband
Hessen e. V.

Redaktionsschluss:

jeweils der Erste aller ungeraden Monate

Abo-service und Vertrieb:

Henrich Druck+Medien GmbH
Lisa Rautert
Tel. +49 69 96777-288
Fax +49 69 96777-111
lrautert@henrich.de

Layout:

Henrich Druck+Medien GmbH
Alisa Eifler

Bildbearbeitung:

Henrich Druck+Medien GmbH
Reinhard Reviol

Bezugspreis:

Im Einzelverkauf: € 2,05 zuzügl.
€ 2,00 Porto.
Im Abonnement: € 20,00 inkl. Porto.

Anzeigenverwaltung:

Henrich Druck+Medien GmbH
Sibel Cetin
Tel. +49 69 96777-109
Fax +49 69 96777-111
E-Mail: scetin@henrich.de

Anzeigenpreise:

gültig ist die Anzeigenpreisliste
vom Oktober 2017

Anzeigenschluss:

siehe Mediadaten

Erscheinungsweise:

FLORIAN HESSEN erscheint in 2019 6 Mal

Manuskripte, Bilder und Zuschriften, die
sich auf den Inhalt der Zeitschrift
beziehen, werden direkt an die
Redaktion erbeten. Bitte Absender mit
Vor- und Nachnamen, Anschrift sowie
Telefonnummer angeben.

Bei Nichterscheinen der Zeitschrift im
Falle höherer Gewalt oder bei Störung
des Arbeitsfriedens besteht kein
Anspruch auf Haftung.

Für unverlangt eingereichte Manuskripte
haften Herausgeber, Redaktion und
Verlag nicht. Solche Manuskripte
können nur zurückgereicht werden,
wenn Rückporto beigelegt ist.

Mit der Annahme zur Veröffentlichung
überträgt der Autor dem Herausgeber
das ausschließliche Nutzungsrecht.
Namentlich gekennzeichnete Beiträge
geben nicht unbedingt die Meinung der
Redaktion wieder. Die Verantwortung
liegt beim jeweiligen Autor.
Nachdruck nur mit Quellenangabe und
mit Einverständnis der Redaktion.
Alle Urheber- und Verlagsrechte sind
vorbehalten.

Herausgeber und Redaktion zeichnen für
veröffentlichte Anzeigen nur im Rahmen
des Presserechts verantwortlich.

Druck:

Henrich Druck+Medien GmbH
Schwanheimer Str. 110
60528 Frankfurt am Main
www.henrich.de

Bildnachweis Grafiken und Eigenanzeigen:

oxygen64@fotolia.de (S. 23, 25), fotohansel@fotolia.de (S. 23, 25)

Der neue FLORIAN_{HESSEN}

Erfolgreich werben im neuen FLORIAN_{HESSEN}.

Stellenanzeigen, Produktwerbung, Kleinanzeigen ...

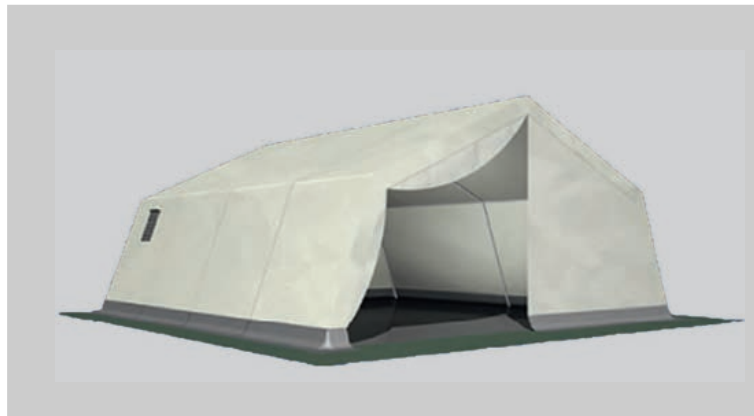


FLORIAN
HESSEN

Wir beraten Sie gern:

Henrich Druck+Medien GmbH, Lisa Rautert, Telefon: +49 69 96777-288, lrautert@henrich.de

Da schau ich mal rein: www.johanniter-kaufhaus.de



Bekleidung, hochwertige Geschenke oder kleine Mitbringsel – im Johanniter-Kaufhaus finden Freunde der Johanniter immer etwas Passendes!

Unter Telefon 06033 9170-802
sind wir gern für Sie da!

www.johanniter-kaufhaus.de

**DIE
JOHANNITER**
Johanniter-Kaufhaus

